

maritimen Politiken und Strategien, der Rolle der aufsteigenden Marine, zunehmender Piraterie, dem Disputgeflecht im Südchinesischen Meer und dem Problem nuklearer, biologischer und chemischer Verteidigung. Alle diese Analysen sind auf sehr kompetente Weise gleichermaßen durchzogen von kritischer Reflexion des internationalen Schrifttums und realitätsgetragener Alltagspraxis – was den zumeist vorliegenden wissenschaftlichen Analysen eine wohlthuende Praxiskomponente zur Seite stellt. Der zweite und umfangreichste Block umfasst eine Reihe von Einzeldarstellungen nationaler Strategien in Ost-, Südost- und Südasiens: Hier finden sich neben substanziellen Analysen der Situation in den Großmächten China, Japan, Indien, USA und Russland auch sorgfältige Bestandsaufnahmen der maritimen Strategien u.a. von beiden Koreas, Indonesien, Birma, Bangladesh und Pakistan. Erfreulicherweise zielen die Beiträge weniger auf historische Rückbetrachtungen als auf die Gegenwartsakteure und zukunftsgerichteten Strategieprinzipien, wobei eine Vielzahl schwer zugänglicher Materialien aufbereitet werden. Abschließend richten sich mehrere Synthesekapitel auf Fragen einer Verbesserung und Vertiefung der internationalen Kooperation mit Blick auf ganz konkrete Lösungsansätze und Umsetzungen für vor allem technische Kommunikation, Logistik- und Schiffstechnologien, Ausbildungsgänge, Telemedizin-konzepte, elektronische Orientierungs-, Navigations- und Verteidigungssysteme etc. Der Schwerpunkt liegt hierbei unverkennbar auf technischen Systemen, die von verschiedensten Industrieunternehmen angeboten werden. Eine Vielzahl von Kontaktadressen, Abbildungen und eine CD-Rom runden diesen vor allem auf die Anwendungspraxis gerichteten Teil ab.

Insgesamt liegt mit dem sehr kompetente Beiträge umfassenden Sammelband ein ebenso konzept- wie anwendungsorientiertes Kompendium vor, welches den teils theorielastigen Darstellungen allein wissenschaftlicher Analyse die Praxisbezogenheit

zur Seite stellt. Den Herausgebern ist damit eine für die Politikberatung wegweisende Veröffentlichung gelungen.

Frauke Kraas

Marc Frey, Ronald Pruessen, Tan Tai Yong (Hrsg.): The Transformation of Southeast Asia: International Perspectives on Decolonization

Armonk/London: East Gate Book, 2003, 365 Seiten, 24,50 Euro

Immer noch wirken sich Dekolonisierungsprozesse auf die südostasiatische Region aus, auf nationale sowie regionale Politik und auf wirtschaftliche Entwicklungs- und Transformationsprozesse. Diese Einflüsse erklärbar zu machen, ist Hauptziel des vorliegenden Sammelbandes; dabei steht die internationale Dimension der Prozesse im Mittelpunkt der Beiträge. Die Autoren (aus der europäischen, amerikanischen und asiatischen Forschung) gehen der Frage nach, welche zeitlichen, räumlichen und strukturellen Dimensionen die Dekolonisierung hat und wie man den Begriff umfassend und präzise fassen kann. In siebzehn Kapiteln, unterteilt in drei Abschnitte, geht es zunächst um die Bedingungen vor und während der formellen Loslösung von Europa. Ferner werden Strategien und Interessen der Kolonialmächte in Bezug auf einzelne südostasiatische Staaten bzw. Gebiete (Indochina, Indonesien, Malaysia, Singapur) untersucht. Schließlich findet sich in fünf Kapiteln eine ausführliche Auseinandersetzung mit der Rolle der Vereinigten Staaten während und nach der kolonialen Ära. Der Fokus der historischen Analysen liegt auf den Interessen und Strategien der Kolonialmächte, kaum Erwähnung finden Prozesse und Akteure innerhalb der Kolonialstaaten selbst.

Paul Kratoska gibt zunächst eine historische Einführung, die nach Ende des Ersten Weltkriegs einsetzt und mit der Unabhängigkeit der südostasiatischen Staaten endet. Er

zeichnet den Wandel in den politischen Konzepten der Kolonialmächte vor dem Hintergrund weltpolitischer und ökonomischer Entwicklungen in den zwanziger und dreißiger Jahren bis zum Zweiten Weltkrieg nach und schließt mit dem Niedergang der britischen, französischen und niederländischen Einflusssphäre in Südostasien. Eine vergleichende Analyse J. Thomas Lindblads zu den wirtschaftlichen Transformationsprozessen in Indonesien, Malaysia und den Philippinen stellt die postkolonialen Wege und ökonomischen Modelle gegeneinander. Das Dilemma, einerseits dringend nötige Reformen nur mit ausländischem Kapital durchführen zu können, andererseits aber Eigenständigkeit zu beweisen, prägt als durchgängiges Muster alle drei nationalen Prozesse. Im dritten Einführungskapitel erklärt Jost Dülffer die Internationalisierung der kolonialen Frage mit der Expansionspolitik Japans während des Zweiten Weltkriegs, die letztlich zum Untergang der europäischen Empire in Südostasien beitrug.

Es folgen zwei Kapitel zur französischen Politik in den indochinesischen Staaten. Bruce Lockhart untersucht, warum die Strategie der "souverains protégés" – die Instrumentalisierung der einheimischen Monarchen zum eigenen Machterhalt – in Laos und Kambodscha funktionierte, in Vietnam hingegen scheiterte. Hugues Tertrais analysiert die Folgen der Bildung der "Assoziierten Staaten Indochina" und warum dieses Großprojekt, das die fünf indochinesischen Verwaltungsgebiete Laos, Kambodscha, Cochinchina, Annam, Tonkin in Frankreich eingliedern sollte, scheiterte. Ein weiteres Kapitel, von Marc Frey, ist der Auseinandersetzung mit dem Ende des niederländischen Einflusses in Südostasien gewidmet. Fünf Beiträge beschäftigen sich mit der britischen Politik in den Kolonien Malaya und Singapur. Nicholas Tarling, Tan Tai Yong, Kumar Ramakrishna und Albert Lau beobachten ähnliche Wechselwirkungsprozesse zwischen der britischen Strategie des "Grand Design" und den Entwicklungen in den jeweiligen Kolonialstaaten. Die besondere

Natur des britischen Ansatzes, der auf Kooperation mit den ehemaligen Kolonien angelegt war, wird mit Blick auf die Gegebenheiten in den einzelnen Staaten ausgebreitet. Karl Hack vertritt einen alternativen Ansatz, der den Gedanken der Dekolonisierung am offensten weiter denkt und zu konzeptualisieren versucht. Die veränderten historischen Bedingungen in Ost- und Südostasien, so das zentrale Argument, schufen erst die Möglichkeit für die Kolonialherrschaft in der gesamten Region. Viele unterschiedliche Faktoren (z.B. die Rolle Japans, europäische Kolonialdiskurse oder Krisen der Peripherie) und ihre Auswirkungen auf die (britische) Kolonialpolitik sind Teil der Analyse.

Einen beträchtlichen Raum schließlich nehmen Beiträge zum amerikanischen Einfluss auf die postkoloniale Geschichte Südostasiens ein, die den Bezug zur heutigen Politik in der Region herstellen. Mark Bradley vergleicht die unterschiedliche Politik Roosevelts und Trumans, besonders in Bezug auf Vietnam; Ronald Pruessen konzentriert sich auf Eisenhowers Außenminister Dulles; Robert McMahon untersucht Ideen, Visionen und Ideologien der amerikanischen Politik und führt Probleme im Umgang mit der Region auf amerikanische Fehlperzeptionen und ein zu starres Ideengerüst zurück. In Kai Dreisbachs Beitrag geht es um die amerikanischen Sicherheitsstrategien in Südostasien in den 1950er- und 1960er-Jahren; Nick Cullather widmet sich amerikanischen Entwicklungsinitiativen.

Insgesamt gibt der Band einen umfassenden Überblick über die unterschiedliche Kolonialpolitik der großen Mächte und die internationale Dimension der Dekolonisierungsprozesse. Während eine Analyse der nationalen Befreiungskämpfe und der ganz unterschiedlichen Prozesse in den neu gegründeten Staaten im Vergleich zu anderen Studien zu kurz kommt, leistet der Sammelband mit seinem Blick auf die internationale Perspektive der Dekolonisierung einen wichtigen Beitrag zur Diskussion um die Bedeutung

und Folgen der Kolonialherrschaft in Südostasien. Dies macht das Buch nicht nur für Historiker, sondern vor allem für Leser ohne spezifische Länderexpertise mit einem breiten Interesse an der Region zugänglich und lesenswert.

Katja Freistein

Rolf Jordan: Das SIJORI-Wachstumsdreieck – Politik und Ökonomie transnationaler Wirtschaftszonen in Südostasien

Neuried: Deutsche Universitätsedition ars et unitas Verlagsgesellschaft mbH, 2002, 289 S., 68,00 €

Das enorme wirtschaftliche Wachstum in Südostasien beeinflusst die Entwicklungen ganzer Regionen über alle Ländergrenzen hinweg. Es kommt zur Ausbildung von transnationalen Wachstumszonen, die zu multinationalen Kooperationsprojekten führen. R. Jordan untersucht in seiner Studie ein solches Phänomen: Das SIJORI-Wachstumsdreieck, bestehend aus der südostasiatischen Metropole Singapur, dem malaiischen Bundesstaat Johor sowie den indonesischen Inseln Batam, Bintan und Karimun.

Da diese Ende der 1980er-Jahre entstandene Wachstumszone das bisher am weitesten fortgeschrittene transnationale Kooperationsprojekt dieser Art im südostasiatischen Raum ist, hat sie Vorbildcharakter für weitere Entwicklungen. Der Autor entwickelt sein Forschungsthema systematisch und fundiert. Dabei füllt er wie nebenbei Wissenslücken des Lesers und liefert interessante Zusatzinformationen. Obwohl als wissenschaftliche Arbeit konzipiert, ist das Buch sehr gut zu lesen und durch zahlreiches Bild-, Karten- und Datenmaterial ergänzt.

Jordan geht in seiner Untersuchung systematisch vor: Nach einer Einführung in das Thema Wachstumsregion Südostasien untersucht er Einzelaspekte wie Regionalisierung, Strukturwandel, Arbeitsteilung und urbane

Entwicklungsprozesse. Ebenso intensiv beschäftigt er sich mit den Entwicklungen der einzelnen beteiligten Regionen und Länder. So analysiert der Autor den staatlichen Unternehmenssektor Singapurs genauso wie die Verwaltungsstrukturen der beteiligten indonesischen Inseln oder den Wandel der industriellen Strukturen Johors.

Am Ende seiner Analysen kommt er zu dem Ergebnis, dass exportorientierte transnationale Kooperationsprojekte wie das SIJORI-Wachstumsdreieck sehr wohl bereits vorher bestehende sozio-ökonomische Unterschiede vertiefen können. Gleichzeitig wird die Dominanz staatlicher Akteure gestärkt und (insbesondere im Fall Singapurs) die Herrschaft einer Machelite legitimiert.

Therese Geulen

Petra Stockmann: Indonesian Reformasi as Reflected in Law. Change and Continuity in Post-Suharto Legislation on the Political System and Human Rights

Münster: Lit, 2004, xix + 398 p., (= Demokratie und Entwicklung, 53), 39,90 €

This book was originally written as a PhD dissertation at the Hong Kong Baptist University. The author, Petra Stockmann, is now back to Germany and active at the Berlin group of *Watch Indonesia* as well as a lecturer at Humboldt University.

The book departs from a depiction of the so-called "New Order dominant discourse" in Indonesia, employing German terms that are related to the Nazi period, like *Gleichschaltung* and a missing *Aufarbeitung* of the massacres of 1965/6. In these sections, P. Stockmann blends themes of German anti-fascism with perspectives that were forwarded in the 1970s by scholars like B. Anderson or his student A. Heryanto. Although their underlying concept of the "dominant discourse" might have seen its greatest popularity some time ago, P.